

BiSS-Jahrestagung 2019

BISS bilanziert – Sprachbildung in sprachlicher Vielfalt

Abstracts zu den Foren, Workshops und Fachgruppen (inkl. Referenteninformation)

Forum 1

SPRACHBILDUNG UND LESEFÖRDERUNG WIRKSAM GESTALTEN – ERGEBNISSE DER EVALUATIONS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKTE

Eine zentrale Aufgabe des BiSS-Programms war es, Konzepte und Maßnahmen zur Sprachbildung, Sprach- und Leseförderung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterzuentwickeln und hinsichtlich der Qualität ihrer Umsetzung und Wirksamkeit zu prüfen. Dazu wurden mehr als 50 Verbünde mit ihren in BiSS umgesetzten Konzepten in zehn Evaluationsprojekten prozessbegleitend evaluiert. Weitere fünf Entwicklungsprojekte gestalteten und erprobten Maßnahmen und Förderprogramme, die bislang nicht in BiSS-Verbänden eingesetzt wurden, aber das Potenzial bieten, die Sprachbildung in Deutschland nachhaltig zu verbessern.

Das Forum gibt einen Überblick über wichtige Erkenntnisse aus den Evaluations- und Entwicklungsprojekten und zieht Bilanz: Welche Konzepte und Maßnahmen der Sprachbildung, Sprach- und Leseförderung wirken unter welchen Bedingungen wie? Anschließend an die Impulsvorträge diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam darüber, was aus den Erkenntnissen der BiSS-Initiative für die weitere Sprachbildungsarbeit in den Kitas und Schulen abgeleitet werden kann. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, welche Konzepte und Maßnahmen sich für einen Transfer in die Fläche eignen.

Moderation: Prof. Dr. Petra Stanat, BiSS-Trägerkonsortium

Impuls 1: Wie kann fachintegrierte Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule gelingen? Ergebnisse aus dem Entwicklungsprojekt ProSach und Perspektiven für den Transfer.

Entwicklungsprojekt: ProSach – Professionalisierungsmaßnahmen zur bedeutungsfokussierten Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule

Im Unterricht lassen sich sprachliches und fachliches Lernen kaum voneinander trennen: Kinder erwerben fachliche Kompetenzen durch sprachliches Handeln und sie erweitern ihre sprachlichen Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten. In den meisten Rahmenlehrplänen gilt sprachsensibles Unterrichten mittlerweile als zentrale Aufgabe aller Fächer. Im deutschsprachigen Raum liegen aber kaum gut beschriebene, praktikable und empirisch evaluierte Ansätze für die fachintegrierte Sprachförderung vor. Im Projekt ProSach (Professionalisierungsmaßnahmen zur bedeutungsfokussierten Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule) wurde deshalb ein Fortbildungskonzept zur Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule entwickelt, gemeinsam intensiv mit Lehrkräften erprobt und optimiert sowie

Trägerkonsortium BiSS:

MERCATOR
INSTITUT
für Sprachförderung
und Deutsch
als Zweitsprache



DIPF
Bildungsforschung
und Bildungsinformatik



IQI:

gefördert vom
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

auf seine Wirksamkeit im regulären Sachunterricht der 3. Klassenstufe überprüft. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Projektergebnisse und geht der Frage nach, wie ein Transfer in die Fortbildungspraxis gelingen kann.

Referentin:

Dr. Sofie Henschel ist stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Kompetenzmodellierung, Implementation und Evaluation von Sprach- und Lesefördermaßnahmen sowie der Untersuchung lehr- und lernbegleitender Emotionen.

Impuls 2: Implementation von Projekten zur Leseförderung in der Sekundarstufe – Befunde aus dem Projekt EILe

Anhand von Lehrerbefragungen, Unterrichtsbeobachtungen und Schülertests wurde die Implementation von Konzepten zur Leseförderung begleitet. Charakteristische Unterschiede zwischen den Verbänden lagen bei den Förderkonzepten und der Implementationsstrategie vor. Die Befunde legen nahe, dass die Förderkonzepte generell geeignet sind, dass der nachhaltige Transfer in die schulische Praxis allerdings intensiverer Unterstützung bedarf.

Referenten:

Prof. Dr. Jörg Jost (Universität zu Köln), Arbeitsgruppe Struktur, Diagnostik und Förderung sprachlicher Kompetenzen

Prof. Dr. Elmar Souvignier (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Arbeitseinheit Diagnostik und Evaluation im schulischen Kontext

Forum 2

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG IN DER FORTBILDUNG

Um der Sprachbildung und -förderung von Kindern und Jugendlichen angemessen nachgehen zu können, müssen pädagogische Fach- und Lehrkräfte entsprechend aus- und fortgebildet werden. Denn von ihnen wird erwartet, spezifische Sprachförderbedarfe von Kindern und Jugendlichen zu erkennen, den pädagogischen Alltag und Schulunterricht sprachsensibel zu gestalten sowie kompetent mit heterogenen Lerngemeinschaften zu arbeiten.

Der Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern sowie von Lehrkräften im Bereich der Sprachbildung und -förderung kommt deswegen im BiSS-Programm eine besondere Bedeutung zu. Verschiedene verbundinterne und verbundübergreifende Formate dienten während der Projektlaufzeit dem Austausch und der Fortbildung der in den Verbänden tätigen pädagogischen Fachkräfte. Zusätzlich wurde ein umfassendes Blended-Learning-Fortbildungsangebot entwickelt und erprobt.

Im Forum geht es um Fragen der Qualitätsentwicklung und -sicherung von Professionalisierungsmaßnahmen: Was macht eine gute Fortbildung aus? Wie kann ein Transfer des Erlernten in die Praxis nachhaltig gesichert werden? Und unter welchen Bedingungen sind Fortbildungen also besonders erfolgreich? Nach

den Inputs durch die Referentinnen und Referenten werden diese Fragen gemeinsam mit den Teilnehmenden weiter diskutiert. Dabei soll auch thematisiert werden, wie sich der Bereich der Fortbildungen – von den Formaten über die Rolle der Fortbildnerinnen und Fortbildner hin zu Fragen der Qualitätssicherung – im digitalen Zeitalter ändert.

Moderation: Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, BiSS-Trägerkonsortium;
Michaela Mörs, BiSS-Trägerkonsortium

Impuls 1: Fortbildung als Impuls zur Unterrichts- und Schulentwicklung: Best-Practice-Beispiele aus dem Bereich der Sekundarstufe

Erfolgreiche Fortbildungen führen zu sichtbaren Veränderungen. Damit das gelingt, nehmen die Fortbildungen des Zentrums für Sprachbildung in Berlin nachweislich wirksame Konzepte als Ausgangspunkt, vermitteln diese jedoch nicht „top-down“, sondern sind als Prozessbegleitung angelegt, sodass Konzepte und Methoden an die jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst und nachhaltig verankert werden.

Referentin:

Dr. Brigitte Schulte, Referentin am Zentrum für Sprachbildung, Berlin. Arbeitsgebiet: Koordination der Lehrkräftefortbildungen und Blended-Learning-Angebote zur Sprachbildung in der Sekundarstufe, BiSS-Verbandleiterin.

Impuls 2: Aspekte gelingender Fortbildungen zur sprachlichen Bildung

Der Vortrag stellt, gestützt auf Beispiele aus der BiSS-Arbeit, Gelingensbedingungen von Fortbildungen in Form von Thesen vor. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Praxistransfer.

Referentin:

Dr. Antje Baumann arbeitet als abgeordnete Lehrerin am Kommunalen Integrationszentrum Duisburg mit dem Schwerpunkt sprachliche Bildung in der Grundschule einschließlich der Bildungsübergänge.

Forum 3

PROFESSIONELLE NETZWERKE FÜR DIE SPRACHLICHE BILDUNG

Damit Konzepte zur sprachlichen Bildung transferiert werden können, müssen geeignete Netzwerkstrukturen aufgebaut werden, die eine Weitergabe und Verbreitung der Konzepte ermöglichen. Wichtig ist es dabei, alle Ebenen und Akteurinnen/Akteure des Bildungssystems (aus Bildungspolitik, -administration und -praxis) einzubeziehen – unter Berücksichtigung lokaler, regionaler oder landesspezifischer Strukturen. In BiSS bilden die Verbünde die zentrale Organisationseinheit, in der Konzepte zur sprachlichen Bildung umgesetzt werden. Ausgehend von den Verbänden haben die BiSS-Beteiligten in

den letzten Jahren Netzwerke aufgebaut, die in diesem Forum diskutiert werden, und zwar im Hinblick auf zwei zentrale Fragestellungen:

1. Welche **Erfahrungen** haben die BiSS-Verbund- und Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren beim Aufbau der Verbundstrukturen (oder weiterer Netzwerke) gemacht?
2. Welche **Expertise** brauchen Personen, die Netzwerke aufbauen und begleiten? Welche **Aufgaben** fallen im Rahmen des „Netzwerkmanagements“ an, und welche Herausforderungen oder auch Konflikte können möglicherweise auftreten?

Drei Impulsvorträge bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Forums Einblicke in die BiSS-Netzwerkarbeit und bilden die Grundlage für eine gemeinsame Diskussion im Plenum.

Impuls 1: Erfahrungen aus der BiSS-Netzwerkarbeit in Berlin

Diemut Severin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin

Impuls 2: Steuerung der Verbundstrukturen von BiSS in NRW – Rückblick und Ausblick

Susanne Blasberg-Bense und Christiane Schüßler, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Impuls 3: Netzwerke in BiSS/Netzwerke für die sprachliche Bildung: Die Rolle der Landesinstitute

Thomas Hörold, Hessische Lehrkräfteakademie

Workshop 1

ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG IN KITAS – WIE GELINGT DER TRANSFER VON WISSEN IN DIE PRAXIS?

Heterogenität ist Herausforderung und Chance zugleich. Auch sprachliche Bildung muss adaptiv sein, um den Kindern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, aber auch der Fachkraft mit ihren Möglichkeiten in unterschiedlichsten Settings gerecht zu werden. Im Workshop wird erarbeitet, wie man Kriterien für gute alltagsintegrierte Sprachbildung anhand von Videobeispielen in unterschiedlichen Situationen erkennt und beschreibt und wie man dieses Wissen selbst oder als Multiplikator*in erfolgreich im eigenen Team, oder in der Beratungsarbeit mit Kita-Fachkräften nutzen kann. Dazu werden praxisrelevante Erkenntnisse aus dem BiSS-E-Evaluationsprojekten zu Gelingensbedingungen des Transfers von Wissen in die praktische Umsetzung vorgestellt und am Beispiel verschiedener qualifizierungsunterstützender Materialien (SpraBi-App, App „Sprachspiele mit BiSS“, Filmbeispiele guter Praxis etc.) erprobt und diskutiert, wie der Transfer im eigenen Team bzw. im Beratungsprozess gut gelingen kann.

Referentinnen:

Dr. Claudia Wirts, Sprachheilpädagogin (M.A.), ist seit 2007 als wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München mit den Schwerpunktbereichen Fachkraft-Kind-Interaktionen, sprachliche Bildung und Inklusion im Elementarbereich tätig.

Dr. Anne-Kristin Cordes, Linguistin, ist seit 2017 als wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München tätig. Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit sprachlicher Bildung und Förderung sowie der Nutzung und Wirkung digitaler Medien in Kindertageseinrichtungen.

Workshop 2

SPRACHDIDAKTISCHES UND INKLUSIVES ARBEITEN MIT BILDERBÜCHERN – FRÜHE LITERALITÄTSFÖRDERUNG IN HETEROGENEN LERNGRUPPEN

Die Entwicklung von Literalität ist für jegliche Bildungsprozesse zentral. Zugleich wird ihre Entfaltung maßgeblich durch vorschulische Spracherfahrungen bedingt, die entsprechend der sozialen Umwelt divergieren. Der Workshop zielt daher darauf ab, aufzuzeigen, welches Potential in der sprachdidaktischen Arbeit mit Bilderbüchern in heterogenen Lerngruppen liegt und welche Umsetzungsmöglichkeiten sich hieraus für eine inklusive Literalitätsförderung in vorschulischen Bildungseinrichtungen ergeben. Dabei werden einerseits sprachdidaktisch aufbereitete Bilderbücher zum Grammatikerwerb in der Erst- und Zweitsprache vorgestellt (von Lehmden et al. 2017), andererseits das Potential digitaler Kinderliteratur diskutiert.

von Lehmden, F.; Müller-Brauers, C.; Belke, E.; Belke, G. (2017): Implizite Förderung des Grammatikerwerbs mit Kinderliteratur. Balmanmweiler: Schneider.

Referentin:

Prof. Dr. Claudia Müller-Brauers, Leitung der Abteilung Didaktik der Symbolsysteme – Deutsch am Institut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover, Arbeitsschwerpunkte: Schriftspracherwerb, Frühe Literalität, Erst- und Zweitspracherwerb, Sprachdidaktische Bilderbuchforschung, Digitale Kinderliteratur, Entwicklung und Evaluation von Sprachfördermaterialien

Workshop 3

FÖRDERUNG DES TEXTVERSTEHENS DURCH LESESTRATEGIEN IN HETEROGENEN LERNGRUPPEN

Gute Leserinnen und Leser verfügen über ein Repertoire an Lesestrategien und können diese zielgerichtet und automatisiert anwenden. Zur Verbesserung des Textverstehens aller Schülerinnen und Schülern bietet es sich daher an, ihren strategischen Umgang mit Texten zu schulen.

Wie eine heterogenitätssensible, d. h. eine an die individuellen (sprachlichen) Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasste, Lernumgebung im Rahmen eines Lesestrategietrainings ausgestaltet sein kann, wird im Workshop erprobt und diskutiert.

Die Grundlage bildet das Trainingsprogramm „Lesend lernen“, das als Teil der „Leseschule NRW“ u. a. in BiSS-Verbänden an Schulen aller Schulformen eingesetzt wird.

Referentin:

Katja Winter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Germanistischen Institut der WWU Münster. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Textverstehen, Lesestrategien und die durchgängige und heterogenitätssensible Leseförderung.

Workshop 4

RECHTSCHREIBEN: FACHWISSEN UND SEINE UMSETZUNG IN DER HETEROGENEN KLASSE

Der Workshop behandelt das System der deutschen Schriftsprache insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung der Rechtschreibung in der mehrsprachigen Klasse. Studien zufolge machen mehrsprachige Kinder selten andere Rechtschreibfehler als einsprachige Kinder (vgl. Griebhaber 2004). Bei Kindern, die zum Ende der Kindergartenzeit oder zu Schulbeginn zugewandert sind, können jedoch Interferenzen zu beobachten sein. In einem partizipativen Teil werden anhand von Beispielen aus der Praxis individuelle Fehlerschwerpunkte diskutiert. Gemeinsam gehen wir der Frage nach, welche Schlüsse sich aus den individuellen Fehlern der Kinder für den Rechtschreibunterricht herleiten lassen.

Referentin:

Dr. Simone Jambor-Fahlen ist stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung Sprache und Lernen am Mercator Institut. Sie promovierte zur Entwicklung der Wortschreibung in den ersten beiden Schuljahren.

Workshop 5

„HEUTE WIRD GEQUOPT“: DIAGNOSEBASIERTE LESEFÖRDERUNG MIT QUOP UND DEM LESESPORTLER

Die Anpassung des Unterrichts an die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler stellt Lehrkräfte immer wieder vor besondere Herausforderungen. Das Ziel dieses Workshops besteht darin, eine Möglichkeit kennenzulernen, Lernverläufe von Schülerinnen und Schülern zu erfassen und daran anschließend differenzierte Lesefördermaßnahmen abzuleiten. Dazu werden mit der Lernverlaufdiagnos-

tik quop und dem Lesesportler zwei wissenschaftlich evaluierte und praxiserprobte Bausteine diagnosebasierter differenzierter Leseförderung für die Grundschule vorgestellt, die im Sinne formativen Assessments zur Unterrichtsgestaltung genutzt werden können.

Referentin:

Dr. Natalie Förster arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Münster in der Arbeits-einheit „Diagnostik und Evaluation im schulischen Kontext“ (Prof. Dr. Elmar Souvignier).

Workshop 6

FÖRDERUNG DES LESEVERSTEHENS AUF DER BASIS DER GESAMTSPRACHIGKEIT

Die auf dem Ansatz des Translanguaging basierende Methode des ‚mehrsprachigen reziproken Lesens‘ wurde in einem Kölner BiSS-Verbund über vier Jahre hinweg entwickelt und erprobt. Nach einer Vorstel-lung der theoretischen Grundannahmen und grundsätzlich ableitbarer didaktischer Prinzipien des Translanguaging-Ansatzes werden im Workshop zunächst die aktuellen Evaluationsergebnisse aus dem Verbund mit Fokus auf die Bedeutung für die konkrete Unterrichtspraxis präsentiert und anhand videogra-phierter Unterrichtssequenzen sowie einzelner Materialbeispiele veranschaulicht, um dann gemeinsam mit den Teilnehmenden methodisch-didaktische Potenziale und Herausforderungen der Methode zu diskutie-ren.

Referentin und Referent:

Dr. Christoph Gantefort arbeitet am Mercator-Institut als Leiter der Abteilung ‚Sprache und Profession‘. Seine Forschungsschwerpunkte sind Mehrsprachigkeit, DaZ, sprachsensibler Fachunterricht, Sprachdiag-nostik und Evaluationsforschung.

Dr. Ina-Maria Maahs ist aktuell als stellvertretende Abteilungsleitung der Abteilung ‚Sprache und Profes-sion‘ am Mercator-Institut tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Mehrsprachigkeit, sprach-sensibler Fachunterricht und DaZ.

Workshop 7

VORSICHT VERPUFFUNGSGEFAHR – WAS FORT- UND WEITERBILDNER*INNEN TUN KÖNNEN, UM DEN LERNTRANSFER ZU SICHERN

Pädagogische Einrichtungen und Fachkräfte investieren häufig etliche Ressourcen in Fort- und Weiterbildung. Doch allzu oft gelingt es – trotz Motivation und Engagement der Teilnehmenden – nicht, das neu erworbene Wissen und Können in die Praxis umzusetzen. Wie muss Fort- und Weiterbildung gestaltet sein, damit der Lerntransfer tatsächlich gelingen kann? Was können Fort- und Weiterbildner*innen vor, während und nach ihren Workshops und Seminaren berücksichtigen, damit ihre Lernangebote nachhaltig wirksam werden können? Diesen und weiteren Fragen widmet sich dieser Workshop.

Referentin:

Dr. Luna Beck, MBA, ist Referentin für Organisationsentwicklung und Prozessbegleitung in der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Von 2013 bis 2019 war sie als wissenschaftliche Beraterin im BiSS-Programm tätig.